



Nach der Entbuschung und Auslichtung präsentiert sich das Hochmoor als offener und feinstrukturierter Lebensraum. (Foto: W. Dyttrich)

Erfolgreiche Regeneration des Hochmoores Vorderwängi

Erfolgreiche Regeneration des Hochmoores Vorderwängi	S. 1
Müssen alle Alpen mit Strassen erschlossen werden?	S. 3
Jubiläumsschrift von Pierre Walz	S. 4
Eine Zukunft ohne Atomstrom	S. 4
Agenda	S. 4

Pro Natura St. Gallen-Appenzell setzte letzten Sommer ein weiteres Projekt zur Regeneration eines national bedeutenden Hochmoores um. Mit erdbaulichen Massnahmen konnte in der Gemeinde Kaltbrunn der Wasserhaushalt einer ehemals trockengelegten Hochmoorfläche wiederhergestellt werden. Des

Weiteren wurden das angrenzende intakte Hochmoor sowie der Wald durch forstliche Eingriffe aufgewertet.

Das Hochmoor Vorderwängi befindet sich am Fuss des Speers auf 1080 m ü. M. Ein Teil des Moores wurde Anfang des letzten Jahrhunderts mit Hilfe von Gräben zur Gewinnung von Wei-

Detaillierte Informationen zur Regeneration des Hochmoors Vorderwängi finden Sie unter «www.pronatura.ch» in der Rubrik «Projekte».



Christian Meienberger erläutert vor Ort die ausgeführten Massnahmen und deren Erfolg. (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)

Impressum

Mitgliederzeitschrift von Pro Natura
St. Gallen-Appenzell
Erscheint viermal jährlich

Herausgeberin

Pro Natura St. Gallen-Appenzell

Geschäftsstelle

Dr. Christian Meienberger
Lehnstrasse 35
Postfach 103
9014 St. Gallen
Tel. 071 260 16 65
Fax 071 260 16 69

E-Mail: pronatura-sg@pronatura.ch

www.pronatura.ch/sg

Postkonto 90-12341-9

Redaktionsteam

Philipp Bendel & Lukas Tobler

Gestaltung

Philipp Bendel
9405 Wienacht-Tobel
Tel. 071 891 24 43
Fax 071 891 69 50

E-Mail: philipp.bendel@pronatura.ch

Druck und Versand

Schläfli & Maurer AG, Interlaken

Auflage

5500 Expl.

defläche entwässert. Der intakt gebliebene Teil konnte bereits 1960 mit Hilfe eines Pachtvertrages zwischen Pro Natura St. Gallen-Appenzell und der Ortsgemeinde Kaltbrunn geschützt werden. Im Jahr 1991 wurde dann das gesamte ursprüngliche Moor samt dem Hochmoorumfeld unter Bundesschutz gestellt. Im Jahr 2007 schloss die Ortsgemeinde Kaltbrunn mit Pro Natura St. Gallen-Appenzell einen weiteren Vertrag ab, um das nun durchgeführte Projekt zu ermöglichen und das Gebiet langfristig unter Schutz zu stellen. Das Ziel des Regenerations- und Aufwertungsprojektes bestand in erster Linie darin, das ausgetrocknete Hochmoor wieder zu vernässen und das noch intakte Hochmoor mit forstlichen Massnahmen aufzuwerten. Für die Sanierung des Wasserhaushaltes wurden 90m² Spundwände aus Lärchenholz in den Boden getrieben und mit dem Bagger das durch die Gräben zerfurchte Terrain wieder in die ursprüngliche

Form gebracht. Zum Verfüllen der Gräben mussten noch zusätzlich 60 m³ Torfaushub aus dem Projekt Linth 2000 zugeführt werden. Bereits kurz nach Abschluss der Bauarbeiten zeigten die Massnahmen ihre erste Wirkung: Das ehemals trocken gelegte Moor ist im unteren Teil bereits stark vernässt. Insgesamt konnte Pro Natura St. Gallen-Appenzell mit dem Projekt eine Fläche von rund 3 ha aufwerten. Wir sind zuversichtlich, dass sich der Erfolg des Projektes in den nächsten Jahren im Aufkommen einer typischen Vegetation und im Wachstum der Torfmoose zeigen wird.

Finanziert wurde das Projekt zum grössten Teil durch Bund und Kanton sowie durch den 365er-Club von Pro Natura St. Gallen-Appenzell. Wir möchten an dieser Stelle den involvierten kantonalen Stellen, der Gemeinde und Ortsgemeinde sowie dem Unternehmer Thomas Zahner herzlich für die gute Zusammenarbeit danken.



Bagger beim Terrainausgleich des mit Gräben zerschnittenen und noch ausgetrockneten Moores. (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)



Das regenerierte Hochmoor in Vorderwängi: Bereits wenige Wochen nach Abschluss der Bauarbeiten sind die Spuren des Eingriffs kaum mehr erkennbar. (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)

Gesucht: freiwillige Helferinnen und Helfer

Bitte Talon einsenden an: Pro Natura St. Gallen-Appenzell, Geschäftsstelle, Postfach 103, 9014 St Gallen.



Pro Natura plant auch in diesem Jahr u.a. Standaktionen (siehe Beitrag im pronatura lokal 4/09). Möchten Sie an vorderster Front mithelfen, Pro Natura bekannter zu machen, dann melden Sie sich bei uns.

Name:

Adresse:

Tel.:

E-Mail:



Alpstall und Jagdhütte auf der Alp Galans (Bild oben) und geschützter Wald unterhalb der Alp (Bild unten). (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)

Suchen Sie einen exklusiven Club?

Investieren Sie pro Tag einen Franken in Schutzgebiete – 365 Franken im Jahr – und Sie sind im 365er-Club dabei.

Mit Ihrem Beitrag unterstützen wir ausgewählte Naturschutzprojekte oder schaffen neue Schutzgebiete. Interessiert? Dann melden Sie sich auf unserer Geschäftsstelle (siehe Impressum).



In der oberen Bildhälfte: grosses Ferienhaus (rechts) und Wohnhaus des ehemaligen Landwirtschaftsbetriebes auf Port. (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)

Mitteilungen und Aktivitäten

Müssen alle Alpen mit Strassen erschlossen werden?

Jahr für Jahr werden neue Strassenbauprojekte für die Erschliessung von Alpen aufgelegt. Enorme landschaftliche Eingriffe und Hunderttausende Franken Steuergelder stehen meist einem geringen Nutzen gegenüber. Pro Natura hat deshalb bei zwei Fällen im Weisstannental (Gemeinde Mels) Einsprache bzw. Rekurs eingereicht. Der Kanton St. Gallen gab Pro Natura recht.

Viele Alpeigentümer haben Angst, dass ohne bequeme Anfahrtswege die Alpen mittelfristig nicht mehr zu bewirtschaften sind. Andererseits bedeuten solche Zufahrten meist auch enorme landschaftliche Eingriffe, eine intensivere Nutzung durch die Alpwirtschaft selbst, aber auch eine Zunahme von Störungen der Tierwelt durch Biker, Wanderer usw.

Pro Natura fordert deshalb im neuen Standpunkt zur Landwirtschaft, dass keine Staatsgelder mehr in solche Erschliessungsprojekte fliessen sollen. Stattdessen sollen nicht befahrbare Alpen für den Mehraufwand besser entschädigt werden. Auf diesem Hintergrund reichte Pro Natura in zwei Fällen im Weisstannental (Gemeinde Mels) gegen geplante Zufahrten Einsprache bzw. Rekurs ein.

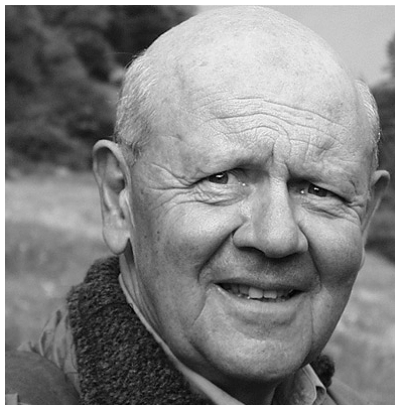
Die eine Strasse hätte die Alp Galans erschlossen und dem Äpler nur für eine kurze Zeit im Jahr einen kleinen Vorteil gebracht, da die erste Alp nur während rund 20 Tagen im Jahr bestossen wird. In der restlichen Alpzeit wären also trotz der neuen Strasse Helikopterflüge notwendig gewesen und die Zeitersparnis des Äplers hätte pro Jahr nur wenige Stunden betragen. Dafür hätten aber einige Hunderttausend Franken Steuergelder aufgewendet werden müssen und vor allem wäre mit dem Bau ein nach dem Natur- und Heimatschutzgesetz schützenswerter Wald teilweise zerstört worden. Trotz dieser klaren Interessenlage wur-

de die Einsprache von der Gemeinde Mels abgewiesen. Da die Begründung nicht nachvollziehbar war, reichte Pro Natura Rekurs ein. Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen beurteilte das Projekt nach einer umfassenden Interessenabwägung zugunsten der Natur. Er gewichtete die Erhaltung des schützenswerten Waldes höher als die kleine Zeitersparnis, welche die neue Strasse dem Äpler gebracht hätte.

In einem zweiten Projekt wollte die Gemeinde Mels das Gebiet Port (1350 m ü. M.) über eine Verlängerung der Strasse von Weisstannen nach Ragera neu erschliessen. Da das Trasse ein Hangriet zerstört hätte und kein Ersatz geplant war, reichte Pro Natura eine Einsprache ein. Auch die meisten Anstösser waren mit der Länge der neuen Strasse nicht einverstanden und wehrten sich ebenfalls mit einer Einsprache gegen das überrissene Projekt. Alle waren der Meinung, dass mit der Hälfte der Strassenlänge bis zum letzten bewohnten Hof das Gebiet genügend erschlossen wäre.

Auf Port selbst befinden sich ein Ferienhaus sowie eine heute ebenfalls als Ferienhaus genutzte Landwirtschafts-liegenschaft. Dieser Landwirtschaftsbetrieb wurde relativ neu gebaut. So wurde der Stall im Jahr 1994 erweitert und 1995 eine Remise erstellt. In den Bewilligungen für diese Ausbauten wurde jeweils die Erschliessung als ausreichend betrachtet (sonst hätte der Ausbau gar nicht bewilligt werden dürfen). Bereits kurz nach dem Bau der Remise gab der Grundeigentümer seinen Betrieb auf und verpachtete seine Flächen an Betriebe im Tal. Diese nutzen die Wiesen als Weiden. Da weder für den Weidebetrieb eine Erschliessungsstrasse notwendig ist, noch die Ferienhäuser ein Anrecht auf eine Erschliessung haben, hat die Rekursbehörde einen negativen Entscheid für die Strasse in Aussicht gestellt. Der Gemeinderat von Mels zog deshalb, zwar widerwillig, das Vorhaben zurück.

Sie finden den umfassenden Jubiläums-Rückblick (1956-2006) auf unserer Website «www.pronatura.ch/sg» unter «Aktuell».



Pierre Walz, Verfasser der Jubiläumsschrift.
(Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)



Das Tosbach-Gebiet, nördlich der Schwägalp, ist für Ausserrhoden einmalig. Pro Natura hat entscheidend dazu beigetragen, dass diese Landschaft in ihrer natürlichen Schönheit und Vielfalt erhalten bleibt. (Foto: P. Walz)



Wildnis – wo der Bär zu Hause ist

Pro Natura Zürich zeigt diese Ausstellung auf dem Zürichseeschiff Helvetia (30.1.-9.3.10) und im Naturzentrum Sihlwald (ab 21.3.10). Infos bei: Pro Natura Zürich, 044 463 07 74 oder pronatura-zh@pronatura.ch.

Jubiläumsschrift von Pierre Walz

Pierre Walz, Vorstandsmitglied und ehemaliger Geschäftsführer von Pro Natura St. Gallen-Appenzell, verfasste aus Anlass des 50-jährigen Bestehens unserer Sektion einen umfassenden Rückblick.

Auch ein Naturschutzverein von der Grösse, dem Alter und der personellen Kontinuität wie Pro Natura St. Gallen-Appenzell braucht ein Gedächtnis. Anlass zum nun vorliegenden Rückblick gab das 50-jährige Bestehen der Sektion St. Gallen-Appenzell von Pro Natura – Schweizerischer Bund für Naturschutz (1956-2006). Aus der anfangs geplanten Jubiläumsschrift über die wichtigsten Ereignisse wurde im Laufe der Zeit eine immer ausführlichere Darstellung, deren Abschluss sich entsprechend verzögerte.

Der Rückblick konzentriert sich auf die Jahre 1970-2000, mit Ergänzungen aus den folgenden Jahren. Zum einen, weil es sich um jene Periode handelt, die Pierre Walz als Vorstandsmitglied und als Geschäftsführer aus eigener Erfahrung am besten kennt, und zum zweiten, weil sie sich von den früheren Verhältnissen deutlich abhebt.

Es konnte nicht das Ziel sein, eine Arbeit mit geschichtswissenschaftlichem Anspruch zu verfassen. Das Bestreben von Pierre Walz war es, einen möglichst interessanten und sachlich korrekten Überblick über die Entwicklung des Naturschutzes und über den z.T. pionierhaften Beitrag der Sektion St. Gallen-Appenzell zu vermitteln: also keine vollständige chronologische Darstellung, auch keine ausgewogene Gewichtung, aber dafür eine möglichst aussagekräftige und alle Tätigkeitsfelder berücksichtigende Schilderung. Vor allem in den Kapiteln «1909-1969» und «Umweltprobleme und Umweltbewusstsein im Wandel» hat sich Pierre Walz weitgehend darauf verlassen, wie er die damaligen Probleme und die damalige Entwicklung in Erinnerung behalten hat.

Neben den grossen Fällen, die ihn als Geschäftsführer meist während vielen Jahren, ja Jahrzehnten, beschäftigten, wird die Tätigkeit eines Geschäftsführers durch die kleinen, erst in der Summe für das Überleben einer Art oder die Erhaltung einer schönen Landschaft entscheidenden kleinen, alltäglichen Fälle geprägt: eine wilde Deponie an jenem Bächlein, eine widerrechtlich abgeholzte Hecke dort.

Eine Zukunft ohne Atomstrom

Auch in der Ostschweiz formiert sich der Widerstand gegen den Ausbau der Atomenergie. Das Komitee Stopp-Atom St. Gallen/Appenzell wurde kürzlich von einer breit abgestützten Trägerschaft gegründet.

Das Komitee möchte den Bau neuer Atomkraftwerke in der Schweiz verhindern und fordert die schrittweise Stilllegung der alten Atomanlagen bis

2050. Dies wäre in der Schweiz ein realistisches Szenario, da unser Land neben dem technischen Know-how auch die natürlichen, wirtschaftlichen und finanziellen Ressourcen besitzt, um die Energieeffizienz massiv zu steigern und die Stromversorgung langfristig mit einheimischen erneuerbaren Energiequellen zu sichern. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht das Komitee auch Ihre Unterstützung. Wie Sie einen Beitrag leisten können, erfahren Sie auf «www.stoppatom-sga.ch».

Agenda

Das vollständige Angebot finden Sie unter «www.pronatura.ch/sg».

Hauptversammlung 2010

Datum

Freitag, 28. Mai 2010